

## **Nach „Dolly“: das erste GPS-Schaf!**

In der Vorder-Eifel wurde ein Leithammel mit einem GPS-Ortungssystem ausgerüstet. Das System „GT2000“ von Arealcontrol GmbH, Stuttgart ([www.arealcontrol.de](http://www.arealcontrol.de)) übermittelt in bestimmten Zeitintervallen die GPS-Position des Leithammels und damit der gesamten Herde. Der aktuelle Standort und das Bewegungsprofil der Herde kann per Internet abgerufen werden. Die Darstellung erfolgt auf Landkarten und Satellitenfotos in verschiedenen Zoomstufen.

Was zunächst vielleicht etwas lustig klingt, hat einen seriösen ökologischen Hintergrund.

Die Wacholderheiden der Osteifel sind über Jahrhunderte in denen die Menschen die Eichen und Buchenwälder geschlagen, zu Holzkohle verkohlt und diese in die umliegenden Städte geliefert hatten, durch wandernde Schaf-Ziegen-Herden entstanden. Bis in die 1970er Jahre gab es in der Eifel solche Wanderschafsherden. Mit der zunehmenden "Industrialisierung" der Agrarwirtschaft und aufgrund der Billigfleisch-Importen gingen Beweidungsflächen und Nachfrage nach dem besonderen Lammfleisch zurück. Beide Faktoren sind - nicht nur in der Eifel - die wesentlichen Gründe für das Sterben der Wanderherden in den vergangenen Jahrzehnten.

Seit etwa zehn Jahren - insbesondere in Folge verschiedener Fleischskandale - steigt wieder die Nachfrage nach den sogenannten Landrassen. Dazu zählt das Fuchsschaf, das für Eifel, Hunsrück und Westerwald besonders typisch war. Besonders erfolgreich in der Kreierung einer eigenen Art ist die Rhön mit ihrem "Rhönschaf".

Auch der angewandte Naturschutz erkennt zunehmend die Bedeutung der Beweidung von Landschaften. Was wir in Mitteleuropa als schöne und vielfältige Landschaften schätzen, sind in der Regel von Menschenhand geschaffene Kulturlandschaften. Es waren bäuerliche Betriebe, die mit ihrer Arbeit für verschiedene Felder, für offene Täler, sonnige Hänge und ertragreiche Wiesen gesorgt haben. Wenn aber diese bäuerlichen Nutzungen wegfallen, verbuschen diese Lebensräume, die für viele, teilweise vom Aussterben bedrohte Pflanzen-, Insekten und Vogelarten überlebensnotwendig sind.

Im LIFE-Projekt "Wacholderheiden der Osteifel" wird diesen Erkenntnissen und Bedingungen Rechnung getragen. Erstmals wieder, nach fast drei Jahrzehnten punktueller Einzelflächenbeweidung, ist nun ein Beweidungskorridor von ca. 140 ha zusammengestellt worden ist, der die größeren Wacholderheiden-Flächen zusammenfasst und die Beweidung mindestens 2 Mal mit einer gemischten Schaf-Ziegen-Herde (Fuchsschaf, Thüringer Waldziege) organisiert. Auch die betroffenen Ortschaften haben dieser Vorgehensweise zugestimmt.

Das GPS-Tracking-Halsband/Sender soll zur Kontrolle und Dokumentation der Beweidungsgänge dienen. Es erleichtert zudem interessierten Naturfreunden das Treffen und Beobachten der Herde, denn über das Projektportal HEIDI ("www.wacholderheiden.eu") werden diese jederzeit den gegenwärtigen Standort der Herde abfragen können. Zudem ermöglicht das Tracking den Jagdpächtern, sich jederzeit über Zugrichtung und aktuellen Aufenthalt der Herde zu erkundigen und so ihre Jagdgesellschaften besser zu planen.